

erschließenden. Die Taschen mit Kekspäckchen gefüllt, wanderte ich nach Hause. Beim Knabbern machte ich neue Funde: Reklamemarken. Das Spiel wiederholte sich im Kleinen. Der eine Künstler nannte sich mit Namen, der andere nur mit einem Signet. Damals waren die Entzauberungsformeln von Dr. Hans Sachs („Plakat“ Jahrgang 4 und 5) noch nicht erschienen. So mußte der Fernsprecher Auskunft vermitteln: Heinz Keune!

Einige Wochen später flatterte mir eine Einladung ins Haus: Der V. d. P., Ortsgruppe Hannover, ladet sie hiermit usw. Ein festgefügtter Schriftblock, umrahmt von einem dichten und doch luftigen, sehr sorgfältig gezeichneten Ornamentenzweig. Auf der Anschriftseite inmitten desselben Gefüges unsere Plakattante. „Entwurf: Heinz Keune.“

Gern entsprach ich dieser freundlichen Einladung und kam so in Fühlung mit einer unserer regsamsten und bestgeleiteten Ortsgruppen, über deren vielseitiges Wirken ich an dieser Stelle und anderwärts später mehrfach berichtet habe. Hier auch lernte ich einen großen, schlanken, und mit gepflegter Vornehmheit gekleideten Herren kennen, dessen ganzes Sichgeben bei allem Temperament den Umgangsformen des Weltmannes näher lag als dem üblichen Gebaren

glücklichsten Weise seiner stark dekorativ gerichteten künstlerischen Ausdrucksformung sich gesellte. So war es eine für beide Teile günstige Schicksalsfügung, daß ihn sein Lebensweg in das Großgetriebe der heimatlichen Geschäftsbücherfabrik von König und Ehardt führte, die damals freilich noch nicht eine so wohlwollende Gönnerin neuerer kunstgewerblicher Strömungen war, wie sie es in den letzten Jahren unter der Leitung ihres rührigen Werbeleiters Otto Büsser geworden ist. Hier lernte Keune nun das ganze vielerlei des technischen an einer großen Umschlagstelle kennen, wo Angebot und Nachfrage zusammenfließen, wo Anregungen nach allen Seiten zu geben sind und

des sein Ich gern lärmvoll in den Mittelpunkt rückenden Künstlers: Heinz Keune.

Und so ist auch das Kunstschaffen dieses in der Vollkraft des Lebens stehenden Meisters: kultiviert bis ins Feinste, voll verhaltener, wohlgeleiteter Freude am Werk, erfüllt von Hingabe und Treue an das wahre und echte, abhold jeder tönenden, leeren Phrase.

Keune kam von der Dekorationsmalerei, auf deren handwerklichen Grundlagen er im fleißigen Besuch der hannoverschen Kunstgewerbeschule auch nach Beendigung seiner Lehrzeit sein Zeichentalent in unermüdlichem Eifer weiterentwickelte. Schon damals regte sich lebendig in ihm die Lust am Schriftzeichnen, die in der



Bild 1 / HEINZ KEUNE Besuchskarte



Bild 2 / HEINZ KEUNE Signet